

# Calwer Wochenblatt

№ 188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Sonntag, den 29. November 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertelj. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postfr. f. d. Ort u. Nachbarkreise 1.10, f. d. sonst. Bezugspr. 1.10, Postgebühr 20 Hfg.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Dägingen Oberamts Pöbblingen ausgebrochen. Calw, 27. November 1903.

K. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Novbr. Zu dem Vortrag des Herrn Pfarrer Pfand im Georgenäum über „Erziehung und Bildung und ihren Einfluß auf die Fortschritte der menschlichen Gesamtkultur“ wird uns geschrieben: „Unsere Georgenäumsvorträge sind ein bereites Beispiel für die Wichtigkeit des Sages: „Was nichts kostet, gilt nichts“. Anderwärts bemühen sich Stadtverwaltungen, Bürger- und Arbeitervereine, hochsinnige Einzelne um das Zustandekommen von unentgeltlichen Vorträgen für alle Bevölkerungsschichten, indem sie sich des sozialen, vermittelnden Einflusses gemeinsamer Bildung wohl bewußt sind. In Calw ist man längst im glücklichen Besitze einer Einrichtung, welche unentgeltliche Vorträge ermöglicht und siehe da, sie werden kaum besucht. Dabei kann man nicht behaupten, daß die Verwaltung der Georgenäumstiftung besonders unglücklich in der Auswahl der Redner und der Thematika gewesen wäre. Insbesondere verfehlte der letzte Vortrag eines tiefen Eindrucks auf die Zuhörer nicht, und all die Ferngebliebenen, sie mögen sein, wer oder weß Standes sie wollen, Privatleute, Beamte, Handwerker, Arbeiter, Studierende und Unstudierte, Männer und Frauen, hätten einen reichen Gewinn aus dem Vortrag ziehen können. Es wäre daher

sehr zu wünschen, daß die Bürgerschaft einen fleißigeren Gebrauch von den Georgenäumsvorträgen macht. Oder sollte in der Bürgerschaft kein Verständnis mehr vorhanden sein für die ideale Absicht des Stifter, der Bildung eine Heimstätte bei Jedermann zu gründen, und könnte der fortbauende Dank gegen den hochherzigen Stifter anders schöner zum Ausdruck gebracht werden als durch freudige Betätigung der Stiftung? Der Stifter freilich hat auf keinen Dank gerechnet. Aber er hat bei Uebergabe der Stiftung eine Bitte ausgesprochen „an alle Bewohner der Stadt Calw, männlichen und weiblichen Geschlechts: es möchte ein Jedes ein Scherlein, und darunter verstehe er kein Geld, beisteuern, um den Zweck der Stiftung, Bereicherung der Kenntnisse und Stärkung der sittlichen Kraft, zu fördern. Glaube Keiner, er sei zu unbedeutend, etwas hiefür tun zu können; ein jeder kann in seinem Kreise den Besuch der Bibliothek, den Besuch der öffentlichen Vorträge im Hörsaal anregen und empfehlen.“ Laßt uns dieser Bitte des Stifters inskünftig, ein Jeder in seinem Teil, nachkommen!

Calw. Es gibt kaum einen Frauenberuf der Neuzeit, der soviel praktische Erfolge aufzuweisen hat, als der kaufmännische, soweit er dem weiblichen Geschlecht erschlossen ist. Allerorten gibt es jetzt Buchhalterinnen, Korrespondentinnen, Kontoristinnen und Maschinenschreiberinnen, die sich in den meisten Fällen neben ihren männlichen Kollegen gut bewähren. Mit dem Zubrang des weiblichen Geschlechts zum kaufmännischen Beruf haben sich auch die einschlägigen Unterrichtsinstitute für Mädchen und Frauen vermehrt. Die von Hrn. Handelslehrer Klemann (s. Inserat) zu begründende höhere Handelsschule für Mädchen in Calw,

verbunden mit einem Haushaltungspensionat, dürfte jedoch ein neues und zeitgemäßes Unternehmen bilden, da andre Schulen gleiche Einrichtungen nicht besitzen. Der Leiter der neuen Schule ist schon seit 15 Jahren als Handelslehrer an Handelsschulen Deutschlands und Oesterreichs tätig gewesen, zuletzt an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule in Calw. Auch leitete Hr. Klemann vor einigen Jahren an der Handelsakademie in Innsbruck den mit dieser Anstalt verbundenen Handelskurs für Mädchen und Frauen. Der erste Unterrichtskurs beginnt am 7. April 1904. Das Pensionat liegt im gesündesten Stadtteil und ist umgeben von einem großen Garten. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Gehingen, 27. Nov. Der 76jährige Bauer Georg Küffle von hier feierte jüngst mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind noch ziemlich rüstig.

Gehingen, 27. Nov. Gestern früh stürzte der 78jährige Witwer Michael Gehring zum Fenster seiner Wohnung auf die Straße hinaus und starb nach einer Stunde.

Pöbblingen, 26. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Mittag 3 1/2 Uhr in der Brauerei Dinkelacker. Ein Mechaniker, der an einem neuen Walzanzug beschäftigt war, fiel 17 m durch den Schacht unten auf Stein und Eisen so unglücklich auf, daß er sofort tot war. Eine Schuld wird wohl niemand bezumeffen sein. Das Gericht nahm sofort von dem Vorfall Augenschein.

Stuttgart, 26. Nov. (Schöffengericht.) Der ledige, 31 Jahre alte Josef Knapp, Hausknecht im Adler in Degerloch, larmte am 25.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Grad dör!

Erzählung von G. von Dornau.

(Fortsetzung.)

„Nun, nun, so schlimm wird's wohl nicht sein!“ meinte Klaus bedächtig. „Doch, doch! So schlimm ist's!“ fuhr das junge Mädchen bekümmert fort. „Zum Beispiel —“ sie blickte nachdenklich zu dem Maler auf — „wie komme ich dazu, so offen hier mit Ihnen zu reden? Ich kenne Sie doch gar nicht! Und wenn mein gestrenger Schuldirektor oder gar die Frau Direktorin mich hier mit einem wildfremden Herrn in der eifrigsten Unterhaltung sähen —“

„Wildfremd?“ unterbrach Klaus sie vorwurfsvoll: „aber ich bitte Sie, mein sehr verehrtes Fräulein! Bin ich Ihnen nicht etwa in aller Form vorgestellt? — Allerdings durch mich selber —“ er zuckte resigniert die Achseln; „ja, wenn doch niemand anders dazu da war — — jedenfalls brauchen Sie sich darüber keine trüben Gedanken zu machen!“

Sie schüttelte nur halb getrübt den Blondkopf. „Ach, das verstehen Sie nicht so,“ meinte sie allklug; „ganz richtig war's auf keinen Fall — aber nun ist's freilich geschehen — — wie heißt denn der wunderbare Buchenwald hier zu unserer Linken auf der weißen Höhe?“

„Das ist Graniß, und da unten liegt Binz — sehen Sie, wir fahren daran vorbei! Und nun sagen Sie einmal aufrichtig — ist sie nicht schön, beständig schön, meine geliebte Heimatsinsel? Oh, Sie sollen sie nur erst wirklich kennen lernen, mit ihren wunderbaren, hochragenden Buchenwäldern, die von den weißen Höhen bis zu dem zerklüfteten Strande hinabreichen, an dem das Meer beständig nagt und wühlt — mit den kühlen, dunklen Schluchten, in denen kleine

Wasserfälle zur See hinabellen — mit den verschwiegene, tiefen Seen im Waldeschoße und den saftigen Waldwiesen, auf denen der Nebel braut und das Hochwild weidet — — Sie sollen sie liebgewinnen, die sauberen Fischerdörfer am Strande — die freundlichen Gutshöfe inmitten üppiger Wiesen und rauschender Weizenfelder — die alten, wunderbar gebauten Kirchen — und ringsum das ewige, unendliche Meer, das immer neu und immer wunderbar ist —“

Klaus sprach mit hinreißender Wärme, und sie lauschte bewegungslos seinen begeisterten Worten. Jetzt schwieg er, sein schimmerndes Auge senkte sich herab und begegnete dem ihren. — „Armer Mann!“ sagte sie leise; „das alles haben Sie seit Ihrer Knabenzeit entbehrt?“

Er fuhr zusammen und strich mit der Hand über die Augen.

„Es war meine eigene Schuld — nein, es mußte sein!“ sagte er gedankenvoll. „Wer sein Ziel erreichen will, darf weder rechts noch links sehen — da heißt es eben „Grad dör!“ oder man bleibt besiegt liegen. — Und „Grad dör!“ war von jeher mein Wahlspruch.“

Sie sah erschaut auf — doch ehe sie eine Frage stellen konnte, ertönte hinter ihnen die fröhliche Stimme des jovialen alten Beamten, der, sich sorgfältig am Geländer festhaltend, die steile Treppe heraufgekommen war. Er nickte den beiden zu und rief lachend: „Sie haben das bessere Teil erwählt, meine Herrschaften, wenn Sie's auch ein wenig lustig haben hier auf schwindelnder Höhe — — da unten aber“ — er zeigte mit einer Geberde schauernden Entsetzens auf das Verderb des Dampfers hinab — „da unten ist's fürchterlich. Ich komme übrigens, um Rücksprache mit Kapitän Peters zu nehmen, denn an ein Ausbooten wird in Lohme ebenso wenig zu denken sein wie hier — es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als schon in Sagnitz an Land zu gehen!“

„Ja, aber wie kommen wir denn nach Lohme?“ rief die junge Lehrerin.

Oktober nachts in angetrunkenem Zustande durch das Schwabstraßentunnel. Auf Verwarnung durch einen Schutzmänn schlug er diesem ins Gesicht, daß der Helm zu Boden fiel, und sprang dann davon, wurde aber von einem Straßenbahnschaffner festgehalten. Da er seine Wohnung nicht angeben und nicht gutwillig auf die Polizeiwache folgen wollte, wurde er gewaltsam und gefesselt dorthin gebracht. Strafe wegen Widerstands 14 Tage Gefängnis und wegen Nachtruhestörung 2 Tage Haft.

Cannstatt, 27. Nov. Der sozialdemokratische Verein und die Volkspartei, die seither bei den Gemeindevahlen zusammengingen, werden bei der diesjährigen Gemeindevahl getrennt vorgehen. Die Kompromißverhandlungen haben sich deshalb zerklüftet, weil die Volkspartei den Vorschlag des soz. Vereins, 4 Kandidaten des sozialdemokratischen Vereins und 2 der Volkspartei gegenseitig auszutauschen, nicht annahm, sondern auf dem Austausch von je 3 Kandidaten bestand.

Tübingen, 26. Nov. Das vielerörterte Pferdebsterben in der Brauerei Bachner hier scheint nunmehr aufgeklärt zu sein. Wie nämlich das „Tüb. Tagbl.“ mitteilt, ist ein weiteres Pferd, welches nach dem Verenden der anderen Pferde aufgekauft und mit dem gleichen Futter gefüttert wurde, eingegangen. Ebenso ist ein Gaisbock, der auch probeweise mit solchem Futter gefüttert wurde, verendet. Man wird nun als feststehend annehmen dürfen, daß einzig und allein an den bedauerlichen Vorkommnissen das Futter schuld ist.

Tübingen, 26. Nov. Gestern nachmittag wurden drei hiesige junge Bürger von dem Feldschützenlehrer beim Wildern ertappt. Als sie des Feldschützen ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht, wobei sie die Gewehre wegwarfen. Zwei der Beteiligten wurden bereits verhaftet.

Ohweil, 25. Nov. Gegenwärtig treibt ein Schwindler im Ludwigsburger Bezirk sein Unwesen. Der Betreffende, sein gekleidet und von sicherem Auftreten, gibt sich in Wirtschaften als Lehrer aus, der in den nächsten Tagen mit seinen Schülern einen Ausflug machen werde und ein Essen mit ihnen einnehmen möchte. Nachdem er sich reichlich gelobt, bittet er, man möchte ihm ein Fünf-, Zehn- oder Zwanzigmarkstück wechseln, und läßt sich das Geld hinzählen, um dann damit in einem günstigen Augenblick ohne Gegenleistung seinerseits zu verschwinden. Auf diese Weise sind hier, in Ludwigsburg und in Eglosheim verschiedene Wirtskleute geprellt worden.

Kirchheim u. L., 26. Nov. Heute wurde der im Alter von 75 Jahren verstorbene Hoforgelbaumeister Heinrich Walder, der seit 1 1/2 Jahren hier bei seinen beiden Töchtern lebte, beerdigt. Im Namen der Arbeiter der Orgelbauanstalt in Ludwigsburg und derjenigen der Firma Kaim hier wurden Kränze am Grabe niedergelegt.

Brackenheim, 25. Nov. Im Lauf des heutigen Tages sollte die Abschätzung des Schadens an den am letzten Samstag in Jaberfeld abgebrannten Gebäuden stattfinden. Raun war die hierzu bestellte Kommission auf dem Plage angelangt, als aus einer in unmittelbarer Nähe derselben stehenden Schener Flamme emporstiegen und diese in kurzer Zeit in Asche legten. Dank den rasch herbeigeeilten Feuerwehren der Gemeinde und der Nachbarschaft gelang es, das Feuer trotz der engen Bauart der Nachbargebäude auf seinen Herd zu beschränken. Brandstiftung liegt in diesem neueren Fall zweifellos vor, doch ist bis jetzt nicht gelungen, den Täter zu fassen.

Braunsbach, 26. Nov. Bei dem heute abend 4 Uhr gekommenen Gewitter mit Schneesturm schlug der Blitz in die Scheune des Herrn Baumann 3. Krone, die in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer in dem sehr eng gebauten Viertel auf seinen Herd beschränkt blieb.

Bretzheim, 26. Nov. Der heute nachm. über unsere Landwehr hingelaufte Schneesturm war ebenso wie der vom letzten Samstag von gewitterigen Erscheinungen begleitet. Mehrfach leuchteten Elbe auf und der Donner machte öfters noch lauten Lärm als der tosende Sturm. Der Schneefall war ein bedeutender.

Hlm, 28. November. Der frühere Leutnant Flogerth vom 120. Inf.-Reg., der sich nunmehr in Frankfurt aufhält, sollte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Widerstands verantworten. Er hatte am 4. Oktober nachts einen Schutzmänn mit dem Revolver bedroht. Der Beschuldigte blieb aber der Verhandlung fern. Das Schöffengericht verfügte, da es annahm, Flogerth wolle sich dem Verfahren entziehen, seine sofortige Verhaftung.

Karlsruhe, 26. Nov. Wie verschiedene Blätter melden, sind die Preise für alle Ledersorten fortwährend im Steigen begriffen. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß seit etwa einem Jahre rohe Häute und Felle ganz bedeutend aufgeschlagen haben und fortwährend noch weiter steigen. Verschiedene große deutsche Gerbervereinigungen haben deshalb in letzter Zeit in ihren Versammlungen einen Leberaufschlag von 5-10 M pro Zentner beschlossen, der sofort in Kraft zu treten hat. Ein Ausgleich ist damit im Preisunterschied zwischen Rohmaterial und fertigem Leder bei weitem noch nicht geschaffen. Eine weitere Preiserhöhung ist daher unabweislich und für Anfang Januar in Aussicht genommen.

Berlin, 26. Nov. Heute vormittag fand die Einweihung der hiesigen amerikanischen Kirche statt. Der Kronprinz war als Vertreter des Kaisers, Graf Mälinen als Vertreter der Kaiserin und Geh. Rat Conrad als Vertreter des

Reichskanzlers zugegen. Von Präsident Roosevelt ist dem Pastor Dieke ein Glückwunschschreiben zugegangen.

Berlin, 27. Nov. Nach einer Warschauer Meldung findet dort gegenwärtig ein sensationeller Falschmünzer-Prozess statt. 32 Personen, darunter mehrere Bankiers, sind angeklagt, Banknoten gefälscht und in Verkehr gebracht zu haben. Die erforderlichen Platten wurden von dem Berliner Lithograph Schröder geliefert.

Berlin, 27. Nov. Wie aus London gemeldet wird, erfährt die „Morning Post“, die Nachricht, Japan sei bereit Rußland die Mandschurie gegen freie Hand in Korea zu überlassen, sei völlig unbegründet. Die Streitfrage sei lediglich die, ob Rußland die drei mandchurischen Provinzen räumen oder behalten wolle. Ueber diese Punkte erwarte Japan eine endgültige Antwort Rußlands. Der Lösung dieser Frage seien die schwebenden Verhandlungen allein gewidmet.

Berlin, 27. Nov. Wie aus Liegnitz gemeldet wird, verurteilte das dortige Schöffengericht den Kaufmannslehrling Hütter, der wiederholt Knaben auf eine entlegene Wiese gelockt hatte und sie dort mit Stockhieben mißhandelte, sodas einer eine ganze Woche krank war, zu drei Monaten Gefängnis, obwohl der Anisanwalt nur 60 M Geldstrafe beantragt hatte. In dem Urteile wurde angeführt, der Angeklagte sei Sadist. Er habe aus reiner Wollust schwächliche Kinder brutal gepeinigt. Hütter habe ähnliche Anlagen wie Dippold.

Von der Ueberschwemmung in Petersburg wird noch berichtet: Am 4 Uhr nachmittags wurde der Westwind orkanartig, die Newa und die Kanäle traten bald aus den Ufern. Von der Festung wurden nachts Alarmschüsse abgefeuert und um 8 Uhr vormittags die Rossflagge gehißt. Bald überspülte das Wasser die Straßen des Admiralsstadtteils, in dem das Winterpalais und andere große Paläste sich befinden, gleich einem See. Polizei und Feuerwehr waren seit 5 Uhr morgens tätig, das untere Stockwerk des Winterpalais und der anderen Paläste zu räumen. Die Newa trat 9 1/2 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand. Die Ueberschwemmung ist die größte seit 1824, wo das Wasser 12 Fuß hoch stand. Auf den Kanälen und der Newa wurden die Schiffe und Barken von den Anfern gerissen und versperrten die Kanäle. Die Jorskoje Selo-Eisenbahnbrücke und die Moskabrücke waren unter Wasser. Der Marienplatz, an dem die deutsche Botschaft gelegen ist, gleich ebenfalls einem See. In der Spakloja, der großen Grebekloja und einem Teil des großen Prospekts wurde der Verkehr auf Rähnen notdürftig aufrechterhalten. Männer aus dem Volke trugen Passanten gegen Entgelt auf den Schultern durchs Wasser. Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen. Die Marinebehörde ließ alle Schiffe im Hafen besetzen, um deren Wegtreiben zu verhindern. Die Petrowskoinsel stand völlig unter Wasser. Von der armen Bevölkerung konnten viele ihre Habe nicht retten. Einige Stadtteile stehen jetzt noch einen halben Fuß unter Wasser. Die elektrische Leitung und die Gasleitung sind stellenweise stark beschädigt.

„Ich gedenke, dann in Sognitz für mich und meine Familie einen Wagen zu nehmen, und so über Land unseren Bestimmungsort zu erreichen. — Es wird mir eine besondere Freude sein, mein Fräulein, wenn Sie den vierten Platz in diesem Wagen annehmen wollen, da wir ja ein Reiseziel haben.“ Herr Müller hielt einen Augenblick inne, streifte den Koler mit einem raschen, prüfenden Blick und fuhr dann fort, während die vergnügten kleinen Fältchen und seine klugen Augen sich mehr und mehr vertieften: „Herr Behrendt hat vielleicht die Güte, mich Ihnen vorzustellen.“

„Mit dem größten Vergnügen!“ sagte Klaus Behrendt sehr ehrbar; er nahm den Hut ab und erfüllte den Wunsch des alten Beamten mit so tiefem Ernst, daß die beiden anderen plötzlich in das herzlichste Lachen ausbrachen.

Der tapfere, kleine Dampfer kämpfte weiter gegen Wind und Wellen, und diese kurzen, schaumgekrönten Wellen gingen immer höher, folgten einander in immer kürzeren Zwischenräumen. Von Zeit zu Zeit sprang eine besonders vorwichtige bis über die Reeling und schlug klatschend auf das Verdeck. Dann kreischten jedesmal Frauen- und Kinderstimmen erschrocken auf, und ein paar Jungens schrien Hurrah! so laut sie konnten. Der Wirt des Dampfers sah verdrießlich auf die bewegte See. Sie war daran schuld, wenn er heute so wenig zu verdienen bekam — nur Rognaß gingen reichend ab. — Die drei seefesten Leute oben auf der Kommandobrücke aber genossen das herrliche Schauspiel, das Küste und Meer ihnen boten, und plauderten aufgeregt mit dem trefflichen Kapitän, bis die weißen Häuser von Sognitz aus dem Grün hervorlugten und der mächtige, noch unvollendete Bau der neuen Sognitzer Hafenanlagen vor ihnen auftauchte, auf dem Hunderte von Arbeitern geschäftig wie die Ameisen umherwimmelten. Der „Rügen“ rauschte zwischen den Molten hindurch und warf an dem schon fertig gestellten Raifstük Anker, dicht neben einer großen, leuchtenden Dampfermaschine.

Sehn Minuten später rollte ein Wagen, in dem sich außer der Familie Müller auch Fräulein Käthe Romberg befand, mühsam die steile Uferstraße empor, und Klaus Behrendt stand grüßend am Uferkai, auf dem Boden der heimatischen Insel und sah gedankenvoll dem schwarzen, wehenden Schleier nach, unter dem das krause Goldhaar noch einmal aufleuchtete, ehe Wogen und Insassen bei der nächsten Wegbiegung verschwanden.

II.

Unschlüssiges Grübeln war nicht Klaus Behrendts Sache. Das wunderfame, träumerische Gefühl, das ihn eben überkommen hatte, hielt nicht Stand vor den Anforderungen allernächster, praktischer Wirklichkeit, die ring um ihn laut wurden. Halb ärgerlich, halb lachend machte er sich von den Hotelbedienten, Kutschern und Gepäckträgern frei, die sich wie die Stovvögel auf den unentschlossenen Dastehenden gefürzt hatten. Er wandte sich ab und ging, sein Handköfferchen in der Hand, langsam die Strandpromenode hinab. Er sah jetzt wieder ganz kühl und besonnen um sich, stieg die Stufen zu der Terrasse des nächsten, am Strande gelegenen Restaurants hinan und ließ sich dort an einem Tischchen ganz vorn an der Brüstung der Terrasse nieder. Das Köfferchen stellte er neben seinem Platz auf die Erde, warf den Hut auf den nächsten Stuhl und strich aufatmend das Haar aus der Stirn. Er war wider völlig mit sich im Reinen.

Er wollte nicht mit dieser wunderlichen Weichheit im Herzen, diesem unklaren Schmerzempfinden der Seele, dem unerbittlich scharfen und durchdringenden Auge seines ehemaligen Vormundes gegenüberstehen. Die Heimkehr hatte ihn doch tiefer erschüttert als er geglaubt und für möglich gehalten. — Er mußte erst wieder ganz Herr seiner selbst werden, ehe er die alte Heimat aufsuchte und den störrischen, schwer verbitterten Alten.

(Fortsetzung folgt.)



## Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in Baumwollstoffen weiß und farbig, Damast halbleine, Baumwolltuch, Elsäherzeug, Bettzeugen, Biqué, Bettjackenstoff, Sandtuchzeug, farbige Betttücher, Taschentücher in weiß u. farbig empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Beiser Witwe,  
Badgasse.

# Riessner Öfen



Anerkannt erste Marke!  
Durch epochemachende Patente technisch wie hygienisch idealstes Heizungs-System.  
Original-Sicherheits-Regulator. Regulierbar von Grad zu Grad. Gasausströmungen, Explosionen ausgeschlossen.  
Größtartige Auswahl in allen Preislagen. Man achte genau auf den Namen „Riessner“ und lasse sich zum Ankauf minderwertiger Nachahmungen nicht überreden.

Niederlage: Carl Seiz, Calw, Telephon Nr. 71.

## Ankerketten

werden fortwährend in großen Quantitäten außer dem Hause zu machen gegeben.

Seitter & Epple, Pforzheim,  
Berrennerstraße 19.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten

### Nichterschen Anker-Fabrikate

ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Käufern minderwertige Nachahmungen anzuschwatzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung

### Anker-Pain-Expeller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker kauf als unecht zurück.  
Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig.  
In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öl (Rosmarin, Thymian, Lavendel etc.) 2,5 — Pfefferminzöl 15 — Nelkenöl 15 — Kamillenöl 10 — Weib. Seife 1 — Balsambirke 3 — Pfeffer.

J. M. Nichter & Cie., Rudolfsstadt,  
Nürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl Street,  
St. Petersburg, Nikolajewskaja 16.

Beim Einkauf achte man auf die berühmte Ankermarke.



## Höhere Handelsschule für Mädchen in Calw

(württ. Schwarzwald). Eröffnung Ostern 1904.  
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern und fremden Sprachen, Stenographie und Maschinens Schreiben.  
Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden und erhalten die Schülerinnen auch Unterweisung in der Haushaltung. Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.  
Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt, von einem großen Garten umgeben.  
Ausführliche Prospekte durch den Besitzer:  
**R. Kliemann,**  
bisher Lehrer an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.

## Männer-Filzstiefel mit Holzsohlen

bei Chr. Sahn.  
Weilberstadt.

## Strohverkauf.

Schönes Gerstenstroh (Futterstroh) & 1 Mark, Scheuenergräß verkauft  
**F. Hohenstein**  
zum Bierlokal.

Liebezell.  
Per sofort schöne  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmer an ruhige Familie zu vermieten.  
**Hugo Dittmar.**

Frische Eier, Tafeläpfel, Zwiebeln, Nüsse, Feigen, Birnenschnitze,  
sind billig zu haben.  
Haas im Zwinger.

## Stuttgarter Schnitzbrot

empfiehlt  
**Fr. Wackenhuth.**

## Harimann's Salmiakpastillen.

Vorzügliches, wohlschmeckendes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Nur acht wenn jede Pastille den Stempel: „Neue Apotheke Calw“ trägt.  
Erhältlich in Schachteln à 30 3 bei  
**Th. Harimann,**  
Neue Apotheke.

Frische Wagenladung  
**neue Corinthen**  
ist eingetroffen, empfehle solche zu billigstem Preis.  
**D. Herion.**

Altburg.  
**Winterschuhe und Stiefel**  
in bester Ware, wie auch Holzschuhe empfiehlt  
**Friedr. Kagle.**

## Traugott Schweizer Calw

empfiehlt zu geeigneten  
**Weihnachts-Geschenken:**  
leinene Kragen,  
„ Mandketten,  
„ Chemisetten  
bei Mindest-Abnahme von 1/2 Dugend in eleganten Cartons mit Namen dauernd gezeichnet, ohne jede Preiserhöhung, und bittet um gefällige rechtzeitige Bestellungen.

Bei HUSTEN u. CATARRH verlange man in Apotheken u. Droger.  
**Loestund's Malz-Extract**  
und Malzextr.-Bonbons  
als vorzüglich wirksam bewährte Hausmittel.

## Deutsche Frauen! Deutsche Handwerker!

Kauft nur Deutsche Nähmaschinen!

Die „Kayser“-Nähmaschine  
ist ein überall bekanntes und beliebtes hervorragendes, deutsches Fabrikat!

Zur stets prompten Lieferung hält sich empfohlen  
**H. Perrot, Bischoffstrasse.**



## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**M. Hoek, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

12 Stück prächtige  
**Alpenstieglitz**  
(Männchen), sowie 2 Paar schöne Turteltauben, verkauft  
**Otto Diez**  
i. Gasthaus z. Löwen.  
Hierzu 1 landw. Beilage.